

Inka auf der Behrenburg

Freundschaft, Liebe, Lügen



JENNY PERGELT

JENNY PERGELT

Inka auf der Behrenburg

Freundschaft, Liebe, Lügen

Freundschaft, Liebe, Lügen (8)

Ein streunender Hund hält Inka in Atem. Sie will das völlig verängstigte Tier finden und ihm auf der Behrenburg ein Zuhause geben, bevor ihr ein schießwütiges Mitglied des Jagdvereins zuvorkommen kann.

Bei der Aufregung um den Hund denkt sie kaum noch an die Sorgen, die sie sich wegen Thilo macht. Für kurze Zeit vergisst sie, wie kompliziert es zwischen ihnen geworden ist. Thilo hat sich zurückgezogen; ihre Freundschaft scheint ihm nichts mehr zu bedeuten. Inka glaubt, dass er nicht ehrlich zu ihr ist und ein großes Geheimnis vor ihr verbirgt. Als es schließlich ans Licht kommt, ist nichts mehr, wie es war.

Inka auf der Behrenburg

Teil 1: Bruno und die verschwundene Braut

Teil 2: Neustart mit Hund

Teil 3: Nur mit Elvis!

Teil 4: Schwesternzeit

Teil 5: Ein Korb voller Kätzchen

Teil 6: Besuch aus der Vergangenheit

Teil 7: Brautkleid günstig abzugeben

Teil 8: Freundschaft, Liebe, Lügen

Teil 9: Ein neuer Tierarzt

JENNY PERGELT

*Inka
auf der
Behrenburg*

Freundschaft, Liebe, Lügen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright © der Originalausgabe 2025 by Jenny Pergelt
Alle Rechte vorbehalten.

Jenny Pergelt
c/o Block-Services
Stuttgarter Str. 106
70736 Fellbach

E-Mail: jenny-pergelt@outlook.com

Lektorat und Korrektorat: Eva Michaelsen
Covergestaltung: Dream Design – Cover and Art

ISBN: 9783819491009

Inhaltsverzeichnis

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

[15](#)

[Vorschau](#)

[Über die Autorin](#)

1

Inkas Heimweg war kurz und das wusste sie durchaus zu schätzen. Allein die Vorstellung, sich nach der Arbeit in eine kilometerlange Blechlawine einzureihen, um nach Hause zu kommen, jagte ihr Angst ein. O ja, sie hatte wirklich großes Glück, dass ihr das erspart blieb. Sie musste am späten Nachmittag nur das Bürogebäude verlassen, einmal quer über den Parkplatz gehen, um dann durch die niedrige Holzpforte ihren wunderschönen Garten betreten zu können. Inmitten blühender Blumenstauden konnte sie bis zu ihrem Haus schlendern, sich dabei entspannen und auf den Feierabend einstimmen. Nun gut, blühende Blumenstauden gab es jetzt nicht mehr. Die kalten Novembertage hatten ihnen ein Ende bereitet. Es gab nur noch wenige Rosenblüten, die tapfer den kühlen Temperaturen trotzten und Inka so den Abschied von der warmen Jahreszeit erleichterten.

Jojo stand schon in der Küche und schnippelte das Gemüse, als Inka ins Haus kam. Sie blickte nur kurz von ihrer Arbeit auf, bevor sie nach der nächsten Tomate griff.

»Wir essen heute allein. Conny übernachtet bei Mattis und Lina im Fuchsbau.«

»Schon wieder?« Inka schnappte sich ein Stück von der klein geschnittenen roten Paprika und schob es sich in den Mund. »Das ist bereits das dritte Mal in dieser Woche.«

Jojo sah sie mit hochgezogenen Augenbrauen an. »Zählst du neuerdings mit, wie oft sie Sex hat? Machst du das bei mir auch?«

Inka hustete, weil sie sich vor Schreck an einem Paprikastückchen verschluckt hatte. »Nein!«, rief sie entsetzt aus, als sie wieder sprechen und Luft holen konnte. »So meinte ich das gar nicht! Das war nur eine einfache Feststellung! Mehr nicht! Ich habe dabei überhaupt nicht an Sex gedacht! Das würde ich doch nie ...«

Jojo lachte schallend los. »Reg dich nicht so auf. Mir doch egal, ob du über mein Sex-Leben nachdenkst. Vielleicht brauchst du das, weil du ja kein eigenes hast und ein wenig neidisch auf meins bist.«

Und schon wieder musste Inka nach Luft schnappen. »Jojo! Es reicht! Wie kommst du bloß auf so einen Blödsinn?«

»Was denn? Verträgst du keinen Spaß mehr? Ich habe das nicht ernst gemeint, und nun krieg dich wieder ein.« Sie deutete mit einem Kopfnicken neben sich auf die Arbeitsfläche, wo bereits ein Brett und ein Messer für Inka bereitlagen. »Mach dich lieber ein bisschen nützlich. Du kannst die Zwiebeln schneiden.«

Inka biss die Zähne zusammen und hielt sich mit weiteren Kommentaren zurück. Es brachte nichts, mit ihrer Schwester zu streiten. Trotzdem wurmte es sie, was Jojo gerade angedeutet hatte. Hielt sie sie etwa für eine unglückliche Single-Frau, die sich über das Sex-Leben anderer Leute Gedanken machte, weil sie von einem eigenen meilenweit entfernt war? O nein! So war das nicht! Inka vermisste keinen Mann in ihrem Leben und sie war auch nicht neidisch auf Jojo oder Conny. Warum auch? Conny war ihre beste Freundin und Jojo ihre jüngere Schwester. Sie gönnte beiden ihr Glück von ganzem Herzen.

Inka sah zu den Zwiebeln, die darauf warteten, geschnitten zu werden. So recht stand ihr jetzt nicht der Sinn nach Küchenarbeit. Am liebsten hätte sie gleich von der großen Neuigkeit erzählt, die sie

schon seit Stunden mit sich herumtrug. Doch da Jojo ihr keine Verschnaufpause ließ, musste sie damit wohl noch warten. Außerdem wäre es nur fair, beim Kochen mitzuhelfen, damit nicht alles an Jojo hängenblieb.

»Eigentlich wollte ich mich ja erst mal umziehen und vielleicht noch einen Kaffee trinken«, unternahm sie trotzdem einen Versuch, sich vorm Zwiebelschneiden zu drücken. »Ich bin echt ganz schön erledigt ...«

»Deine Schuld. Du hättest ja früher Feierabend machen können. Ich kann nichts dafür, dass du den ganzen Abend am Schreibtisch gesessen hast.«

»Nicht den ganzen Abend!«, wehrte sich Inka, griff nun aber bereitwillig nach der ersten Zwiebel. »Du übertreibst mal wieder. Es ist erst kurz nach sechs. Außerdem saß ich nicht nur am Schreibtisch. Zwischendurch war ich mit Bruno am Strand gewesen, weil wir ein bisschen Bewegung nötig hatten.«

»Du sicher mehr als Bruno.« Mit einem frechen Grinsen ließ Jojo ihren Blick über Inkas Körper gleiten.

»Hey! Was soll das denn bitte heißen?«

»Nichts. Ich wollte dir nur diskret zu verstehen geben, dass dir ein bisschen Bewegung nicht schadet. Du weißt doch: Sitzen ist das neue Rauchen. Also, pass auf, dass du nicht zur Kettenraucherin wirst. Rein metaphorisch natürlich.«

»Nur mal zur Info für dich: Ich bin hier die ältere Schwester, deshalb steht mir allein das Recht zu, besserwisserisch daherzukommen.«

»Fakt ist«, Jojo reagierte nicht auf Inkas Einwand, der – wie Inka fand – mehr als berechtigt war. »Fakt ist, dass unser alter Bruno sich mehr bewegt als du. Ihn habe ich heute ein paar Mal über den Hof flitzen sehen, während du dich in deinem Büro versteckt hast.«

»Ich habe mich nicht versteckt, sondern geschuftet.« Inka hatte inzwischen die Schalen der Zwiebeln entfernt. Ihre Augen brannten, obwohl sie noch keinen einzigen Schnitt gemacht hatte. »Warum muss ich eigentlich die Zwiebeln schneiden, während du die Tomaten haben darfst?«

»Weil ich mich nachher noch mit Georg treffe und dann keine roten Augen haben möchte.«

»Du triffst dich mit Georg? Ich dachte, er wäre heute bei einem Treffen der Anwaltskammer in Hamburg.«

»Ja, das ist er auch. Eigentlich wollte er über Nacht dortbleiben, aber er möchte nun doch lieber nach Seefeldt zurückkommen, damit wir uns noch sehen können. Und ja, bevor du fragst: Wir werden dann auch ganz sicher Sex haben. Du darfst also wieder einen Strich auf deiner Liste machen.«

»Ha, ha. Deine Witze nehmen heute ja gar kein Ende.«

»So bin ich eben: immer fröhlich und gut drauf.«

»Und wahrscheinlich auch super im Bett«, sagte Inka feixend als kleine Retourkutsche für Jojos unmögliche Scherze. »Für mich ist das nämlich die einzige Erklärung, warum sich Georg die Mühe macht, so spät noch heimzufahren. Eigentlich müsste er doch froh sein, mal einen Tag Ruhe vor dir zu haben. Es grenzt ohnehin an ein Wunder, dass er es mit dir aushält.« Inka hatte erwartet, dass sich ihre Schwester davon provozieren ließ und sofort zurückschoss, doch zu ihrer Überraschung reagierte Jojo ganz anders.

»Ja, ich weiß«, sagte sie mit einem Lächeln, das schwer zu deuten war. War es Verlegenheit oder pures Glück? »Ich kann es ja selbst kaum fassen, dass er mit mir zusammen sein will.«

»Warum denn nicht?« Inka warf Jojo einen raschen Blick zu. Jojo gab sich oft sehr selbstbewusst und unerschrocken, doch Inka kannte auch ihre verletzbare Seite. Sie wusste, dass sich unter Jojos

forscher Art ein großer Haufen Selbstzweifel verbarg. »Du bist sehr hübsch, witzig und besitzt ein Herz aus Gold. Georg hat das sofort erkannt und seine Chance genutzt. Er ist nun mal ein helles Köpfchen.«

»Eben! Georg ist der Kluge! Nicht ich!«

Bei Jojos verzweifelt klingenden Worten legte Inka kopfschüttelnd das Messer beiseite. »Was soll das denn jetzt heißen? Hältst du dich etwa für dumm? Glaubst du ernsthaft, dass du nicht zu Georg passen könntest?«

»Na ja.« Jojo druckste herum. »Georg hat schließlich studiert, er ist ein erfolgreicher Anwalt. Ich dagegen kann rein gar nichts vorweisen ...« Sie brach ab, als Inka ihre Hände in die Seiten stemmte und Jojo einen vernichtenden Blick zuwarf.

»Soll ich dazu wirklich etwas sagen oder kommst du von allein darauf, dass das ausgemachter Schwachsinn ist?«

»Schon gut«, brummte Jojo und widmete sich wieder ihren Tomaten.

»Mensch, Jojo! Du gehörst zu den klügsten Menschen, die ich kenne und das sage ich nicht nur, weil du meine Schwester bist. Du bist clever und besitzt eine Weitsicht, von der andere nur träumen können. Das kann man nämlich nicht in der Schule oder auf der Uni lernen. Denkst du, Georg wäre mit dir zusammen, wenn er es anders sehen würde?«

Jojo schüttelte mit einem glücklichen Lächeln den Kopf. Fürs Erste waren ihre Zweifel ausgeräumt, und Inka wechselte schnell das Thema, bevor sie zurückkommen konnten.

»Willst du etwas ganz Tolles hören?«, fragte sie und wartete nicht auf Jojos Zustimmung. Es wurde allerhöchste Zeit, endlich ihre großartige Neuigkeit loszuwerden. »Erinnerst du dich noch an mein altes Brautkleid?«

»Wäre es nicht seltsam, wenn ich jetzt Nein sagen würde?
Immerhin ist es erst sechs Wochen her, seit ich es für dich nach
Hamburg gebracht habe.«

Inka ging nicht darauf ein. Aufgeregt berichtete sie weiter. »Stell
dir vor: Ich habe heute eine Mail von der Braut bekommen, die mein
Kleid gekauft hat. Die Hochzeit war vor einer Woche. Danach hat sie
das Kleid im Internet versteigert und wahnsinnig viel Geld dafür
bekommen.«

»Wahnsinnig viel? Wie viel denn genau?«

»Dreitausendneunhundert!«

Jojo ließ ihr Messer auf die Arbeitsfläche fallen. »So viel!«, rief sie
erstaunt aus. »Was hatte sie dir dafür gezahlt? Zweihundert? Dann
hat sie mit deinem Kleid ja ordentlich Gewinn gemacht!«

»Nicht sie, sondern wir! Sie hat die komplette Summe nämlich
unserem Hof gespendet. Ist das nicht toll?«

»Wow! Das ist wirklich sehr nett und sehr großzügig. Gibt es
schon einen Plan, was mit dem Geld passieren soll?«

»Nichts Konkretes, aber du weißt ja, die Wunschliste ist lang. In
einigen Hundezimmern muss das Mobiliar erneuert werden. Rudi
wünscht sich eine stabilere Pferdebox für Hero. Nötig wäre sie
sicherlich. Ich würde gern einen Teil des Geldes in einen
professionellen Hundetrainer investieren. Wir haben ja immer ein
paar Kandidaten, deren Verhalten Probleme macht und die
deswegen keine neuen Besitzer finden. Für sie wäre ein gutes
Benimmtraining sehr wichtig.«

Jojo nickte. »Stimmt. Uns Tierpflegern fehlt manchmal die Zeit
dafür. Und mir sogar die Kompetenz. Ich bin ohnehin eher der
Katzenmensch. Auch mit unserer Schweinetruppe komme ich
bestens zurecht. Aber bei manchen Hunden bleibe ich doch lieber
auf Abstand.«